

“Prima, dass es mich gibt!”

Thorge Lorenzen ist Motivationstrainer, Schauspieler und Student. In einem selbst entwickelten Workshop vermittelt er anderen Studierenden Ziele fürs Leben.

Thorge Lorenzen war unglücklich. Die Banklehre machte ihm keinen Spaß. “Das kann’s nicht sein”, sagt er sich. “Das kann nicht alles sein.” Er wusste: “Positiv Denken alleine genügt nicht.” Deshalb handelte er, ging nach Amerika und absolvierte eine Ausbildung als Schauspieler. Ziel: Hollywood.

Wenn Freunde und Bekannte nicht gleich herzlich lachten, lächelten sie zumindest milde. Lorenzen, heute 26 und BBA-Student in Schwenningen, ließ sich aber nicht beirren. Er erfüllte sich seinen Traum und stand schließlich mit Mega-Star Robin Williams vor der Kamera. In “Hinter dem Horizont” mimte er einen Hochzeitsgast. Eine kleine Rolle nur, aber Hollywood eben. “Ich hatte es geschafft”, erinnert er sich.

Fortan verlief Thorge Lorenzens Leben in anderen Bahnen. Egal, was er auch anpackte - es klappte. Er hatte sich bewiesen, dass es ihm möglich war Ziele zu erreichen. Von da an ging vieles ganz von alleine.

Halbtags arbeitete er als Telefon-Kundenberater, halbtags jobbte er in Berlin-Babelsberg als Schauspieler und Produktionsassistent. “Wolfs Revier”, “Dr. Stefan Frank” oder “Für alle Fälle Stefanie” sind beliebte Serien, in denen Thorge allesamt mitspielte. Nie allerdings hat er von einer großen Karriere vor der Kamera geträumt, hat die Schauspielerei immer nur aus Spaß an der Freud’ betrieben. Und natürlich, weil es ein netter Studentenjob ist. Ein Drehtag füllt die leere Haushaltstasche gründlich auf.

Der junge Mann konzentrierte

sich lieber auf sein Studium, büffelt Betriebswirtschaft, ohne dabei die wesentlichen Dinge des Lebens aus den Augen zu verlieren. Deshalb setzte er sich in den Semesterferien hin und erarbeitete ein Konzept, das seinesgleichen sucht. Lorenzen tüftelte ein studentisches Motivationstraining



Thorge Lorenzen (rechts) Bestimmung durch Motivation

aus, einen Workshop, in dessen Rahmen er seinen Mitstudenten Perspektiven für Beruf und Leben aufzeigen will. Im Rahmen des Tagesseminars legt er den Teilnehmern seiner Veranstaltung ein Arbeitsbuch vor, das diesen die Augen über sich selbst öffnen soll.

Denn Motivation ist eine sehr persönliche Sache: Man muss selber etwas erreichen wollen - und dabei erst einmal wissen was. Darüber, meint Lorenzen, müsse sich der Mensch von Zeit zu Zeit klar werden. “Sonst nehmen uns tägliche Routinen alle unsere Perspektiven.”

In diesem Sinne lasse sich Motivation trainieren. Übung sei hier genau so

unabdingbar wie im Sport. “Wer nach ein paar Situps im Fitnessstudio aufsteht und denkt, er habe nun einen Waschbrettbauch, der irt sich”, vergleicht Thorge Lorenzen. Immer wieder müsse der Motivations-Schüler positives Denken trainieren, müsse es dabei lernen, sich selber anzunehmen. “Prima, dass es mich gibt” - diese Einsicht ist die Grundlage jeglichen zielgerichteten Strebens. Nur der, dem es gelingt, sich so gut zu finden, wie er ist, erklärt Motivator Lorenzen, wird Ziele erfolgreich verfolgen können.

Das Prinzip der Eigenmotivation, lächelt er, entspreche in seiner Umkehrung dem manischen Verhalten des Hypochonders: Während der sich fortgesetzt einredet krank zu sein und schließlich auch erkrankt, suggeriert sich der Motivierte permanent, dass er seine Ziele ohne weiteres erreichen kann. Wenn er nur genügend dafür tut.

Das stete Erinnern persönlicher Erfolgserlebnisse bestärkt ihn darin.

Thorge Lorenzen setzt auf die Kraft der Gedanken. Sie seien im Gegensatz zur menschlichen Energie unbegrenzt. Wer nachdenkt, beginnt zu träumen. Und entwickelt Wünsche, die sich in Zielen fixieren lassen.

“Wer ein Ziel hat, kann den geraden Weg dorthin einschlagen, kann darauf hin arbeiten”, weiß Lorenzen. Arbeiten muss man schon: “Von nichts kommt nichts”.

Der 26-Jährige hat das eigene Ziel klar vor Augen: “Als nächstes will ich meine Workshop-Materialien in ein Buch verarbeiten”, sagt er. Nach dem Studium schwebt ihm eine Karriere als Motivationstrainer vor. Viel Geld verdienen ist ihm dabei nicht so wichtig. “Erfolg”, philosophiert Thorge, “liegt doch allein im selbstbestimmten Leben.” Will heißen: Wer Spaß an dem hat, was er tut, um seinen Lebensunterhalt zu verdienen, hat Erfolg. Und wer Erfolg hat, ist glücklich. Wie Thorge Lorenzen. Der unglückliche Banklehrling von damals geht seinen Weg. Und er scheint ihn ganz genau zu kennen.

RAT

E-Mail-Kontakt: IMT4U@ hotmail.com